

Ein Modell für sprachliche Erfüllungsrelationen

1. Sämtliche bisher vorgeschlagenen Modelle zur Beschreibung natürlicher Sprachen gehen explizit oder implizit davon aus, daß zuerst der Satz, d.h. eine molekulare Verbindung atomarer Bestandteile, analysiert werden muß, bevor anschließend daraus Rückschlüsse zur Synthese atomarer Einheiten zu molekularen Verbindungen gewonnen werden können. In dieser Hinsicht unterscheiden sich also z.B. die traditionelle Schulgrammatik, die Chomsky-Linguistik, die stratifikationelle und die funktionalen Grammatiken überhaupt nicht voneinander, d.h. es sind "Parser-Modell". Da sich n-stellige Relationen auf geordnete Paare reduzieren lassen (Satz von Wiener-Kuratowski), folgt jedoch, daß sich alle molekularen sprachlichen Verbindungen auf Paare atomarer Bestandteile reduzieren lassen, d.h. wir gehen im folgenden vom abstrakten Modell

$$(x_1, (x_2, x_3, x_4, \dots, x_n)) \rightarrow ((x_1, x_2), (x_3, x_4, \dots, x_n)) \rightarrow ((x_1, x_2, x_3), (x_4, \dots, x_n)) \rightarrow \dots \rightarrow ((x_1, \dots, x_{n-1}), x_n)$$

aus.

2. Wir vereinbaren, daß jedes Paar sprachlicher Atome auf die Menge (W, F) abgebildet wird, wobei jedem Paar der Wert W zugeordnet wird gdw. die Kombination ein Modell der betreffenden Sprache ist, und der Wert F gdw. dies nicht der Fall ist.

2.1. $S = [N(P), V(P)]$

Beispiel: Hans schläft.

	Hans	schläft
Hans	F	W
schläft	W	F

2.2. Erweiterungen von S

2.2.1. Beispiel: Hans schläft schlecht.

	Hans	schläft	schlecht
Hans	F	W	F
schläft	W	F	W
schlecht	F	(W)	F

Das Paar (schlecht schläft) ist auf Hypotaxen beschränkt. Diese sind also bzgl. der Erfüllungsrelation \mathfrak{E} von den Parataxen geschieden.

2.2.2. Beispiel: Ich esse einen Apfel.

	Ich	esse	einen	Apfel
Ich	F	W	F	F
esse	W	F	W	(F)
einen	F	F	F	W
Apfel	F	(W)	F	F

Das Paar (esse Apfel) ist nur für den Fall, daß Apfel im Plural steht und generische Interpretation vorliegt, erfüllt. Das Paar (Apfel esse) ist nur bei Topik- und Fokuskonstruktionen (Einen Apfel esse ich) erfüllt.

2.2.3. Beispiel: Regnet es, so bleiben wir zu Hause

	Regnet	es	so	bleiben	wir	zu	Hause
Regnet	F	W	F	F	F	F	F
es	W	F	F	(W)	F	F	F
so	(W)	F	F	W	(F)	(F)	F
bleiben	F	(F)	(W)	F	W	W	F

wir	F	(F)	(F)	W	F	W	F
zu	F	F	F	W	F	F	W
Hause	(F)	F	F	W	F	(W)	F

Wie bereits in den voranstehenden Beispielen, so zeugen besonders im letzteren die eingeklammerten Werte die Abhängigkeit der Paare von höheren Relationen, die sie enthalten. Sprachlich gesehen handelt es sich dabei in den meisten Fällen um $n > 2$ -stellige Relationen, welche syntaktische "Barrieren" enthalten; z.B. ist das Paar (so, wir) nur in Kombinationen wie z.B. (Es ist so: wir bleiben zu Hause) und (So wir zu Hause bleiben, ...) erfüllt. Das bedeutet also, daß semantische, pragmatische und allenfalls weitere Funktionen genau an den Übergängen

$$(X_1, (X_2, X_3, X_4, \dots, X_n)) \rightarrow ((X_1, X_2), (X_3, X_4, \dots, X_n)) \rightarrow ((X_1, X_2, X_3), (X_4, \dots, X_n)) \rightarrow \dots \rightarrow ((X_1, \dots, X_{n-1}), X_n)$$

auftreten, d.h. daß die Ausdrücke dieser Kette von Abbildungen nur syntaktisch, d.h. rein material, nicht jedoch inhaltlich äquivalent sind. Versucht man also, dem Zirkelschluß zu entgehen, der sich daraus ergibt, daß man zuerst bereits vorgegebene Sätze analysiert, um dann die Analyse wiederum zur Synthese ebendieser Sätze zu gewinnen und geht stattdessen von den Atomen aus, um sie aufgrund der einzig in diesen gelegenen Informationen zu Molekülen zu kombinieren, dann folgt, daß diese Informationen nicht ausreichen, um nur "grammatische" Kombinationen zu erzeugen; ja, sie reichen nicht einmal aus, um den unterschiedlichen Status der in den obigen Beispielen eingeklammerten und nicht-eingeklammerten Wahrheitswerte zu begründen. Z.B. sind Paare aus gleichen Atomen prinzipiell oder extrinsisch ungrammatisch, aber diese Ungrammatizität ist zu scheiden von der intrinsischen wie z.B. im Paar (zu, so), wo nur die Semantik dieses Paar als nicht-erfüllt bestimmt. Dazu kommen die bereits erwähnten, nur in restrin-gierten Kontexten erfüllten Kombinationen von Paaren als Teilrelationen höherer Relationen (vgl. Toth 2012a, b).

Literatur

Toth, Alfred, Ordnende und geordnete Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Relationale (konnexive) Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

14.10.2012